

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
Innereuropäischen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 191

Fernruf 179.

Wildbad, Donnerstag, den 19. August 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

## Es kocht in Oberschlesien.

Im oberschlesischen Industriegebiet hat sich der durch die Deutschenhese der Polen, die von den verschiedenen „Kommissionen“ des Verbands und ihren zügellosen Soldaten noch weidlich geschürt wurde, angesammelte Groll der bedrückten deutschen Bevölkerung plötzlich Luft gemacht in sehr ernsten Märschen, die gegen die Verbandsbefehle gerichtet sind. Den letzten Anstoß gaben die fortbauenden Truppen- und Waffentransporte nach Polen, die unbekümmert um die deutsche Neutralität durch Deutschland über die Grenze rollen. W.B. meldet über die Vorgänge folgendes:

**Benzen, 18. Aug.** Der angekündigte Kundgebungstreik ist gestern in allen oberschlesischen Städten von 12—7 Uhr nachmittags durchgeführt worden. Elektrizität, Wasser, Gas und Post setzten aus. Der Personenverkehr blieb aufrecht erhalten. Alle Geschäfte und Gasthäuser waren geschlossen. In den Nachmittagsstunden fanden überall die von den Gewerkschaften einberufenen Einbruchversammlungen statt, in denen einheitlich eine Entschliebung gegen den Krieg und für die Neutralität Oberschlesiens angenommen wurde, sowie folgende Forderungen an die Verbandskommission:

Einsetzung einer Kontrollkommission von Eisenbahnbeamten und Arbeitern, welche im Benehmen mit der Verbandskommission sämtliche Transporte kontrolliert; vorherige Verständigung mit der Verbandskommission über alle noch zu erwartenden Truppentransporte und Truppenverschiebungen.

Im Anschluß an die Versammlungen fanden Massenmärsche statt. Hierbei kam es in Kattowitz und Rybnik zu Zusammenstoßen. In Kattowitz setzte sich an das Ende des Demonstrationszugs französische Kavallerie. Die Menge griff sie an. Ein französischer Soldat blieb tot auf dem Platz. Die Franzosen eröffneten Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer. 9 Tote, darunter 2 Sicherheitsbeamte, und 26 Verwundete blieben auf dem Platz. Der Polenführer Rechtsanwalt Dr. Milewski, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde aus der Wohnung geholt, erschlagen und in die Mauer geworfen. Die Sicherheitspolizei stellte den Dienst ein und gab die Waffen ab.

Gegen 8 Uhr abends zog die Menge zur Polizei, um sich der Waffen zu bemächtigen. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen worden.

In Rybnik drang ein polnischer Stoßtrupp in eine Protestversammlung ein und sprengte sie. Auf einen Riß fielen Schüsse. Ein Toter und vier Verwundete blieben auf dem Platz.

**Kattowitz, 17. Aug., abends.** Die Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Größere und kleinere Trupps durchziehen unter dem Befehl der „Nacht am Rhein“ die Straßen. Man sieht vereinzelte Zivilisten mit Gewehren. Vor dem Haus der Verbandskommission versammelte sich um 10 1/2 Uhr eine unübersehbare Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften begab sich zu Oberst Blancart, dem Vorsitzenden der Verbandskommission, der die Abordnung in Anwesenheit des französischen Militärattachés empfing. Die Abordnung bestand aus vier Gewerkschaftsvertretern. Sie unterbreitete die Forderung der Bevölkerung auf Entwaffnung der Besatzungstruppe unter Zusicherung freien Abzugs. Falls die Forderung nicht gewährt werde, müßte jede Verantwortung für die weitere Entwicklung abgelehnt werden. Der Militärattaché erklärte, daß er lieber sterben würde, als diese Forderung erfüllen. Darauf erwiderte einer der Gewerkschaftsführer: „Herr Oberst, Sie vergessen ganz und gar, daß der Krieg zu Ende ist. Sie berufen sich auf die militärische Ehre, vergessen aber, daß diese Ehre auch von der Sicherheitspolizei für sich in Anspruch genommen wird. Bei der Sicherheitspolizei haben Sie aber zum Teil die Entwaffnung durchgedrückt.“ Trotz dieses Einwands verhartete man bei der Ablehnung. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Beim Verlassen des Hauses konnten die Vertreter der Bevölkerung feststellen, daß das Treppenhäus nicht besetzt war mit französischen Soldaten in feldmarschmäßiger Ausrüstung. Beim Herausretren wurden Rufe laut: „Waffen her, es geht zum

Sturm!“ Die Abordnung konnte nur mit großer Mühe sich einen Weg durch die Menge bahnen.

Um 1/2 12 Uhr wurde die Lage aus äußerster Spannung. Vertreter der Bevölkerung versuchten die Verhandlungen noch einmal zu erneuern, was ihnen auch gelungen ist. — Man hört ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Die Menge bemächtigte sich eines vor dem Haus der Verbandskommission stehenden Kraftwagens, ohne von den Besatzungstruppen daran gehindert zu werden. Angeichts der äußerst bedrohlichen Lage verhandelt jedoch ein französischer Offizier mit der Menge und stellt die Auslieferung der Waffen in Aussicht.

## Eine Nebenregierung der englischen Arbeiterchaft.

Die englischen Gewerkschaften und die verschiedenen Gruppen der Arbeiterpartei haben in voriger Woche einen „Aktionsrat“ eingesetzt, der im Amt bleiben soll, bis Gewähr gegeben ist, daß die militärischen Nachmittel Englands nicht gegen Rußland eingesetzt werden, bis jede Art der Blockade Rußlands aufhört und Handelsbeziehungen mit Rußland hergestellt sind.

Das ist ein Vorgang, der in der englischen Arbeiterbewegung ohne Beispiel ist. Auch eine Versammlung der englischen Arbeitervertreter am 13. August, die von mehr als 1000 Bevollmächtigten der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei besetzt war, wies Bäck auf, die das Erscheinen und die Befolgung der bürgerlichen Presse verständlich erscheinen lassen. Der „Times“ spricht von einer Kampfanfrage gegen die Verfassung und ist erstaunt, daß Clynes, noch vor kurzem Kabinettsmitglied, die Forderungen jener Versammlung unterstützte. Der „Aktionsrat“ sei seiner Bestimmung gemäß revolutionär. Fremdländische Drahtzieher ständen hinter dieser Bewegung. In der Versammlung erklärte der Sprecher des Aktionsrats, in Frankreich und Italien seien ebenfalls solche Räte eingesetzt worden. Clynes meinte, die Staatsmänner hätten nicht vermocht, einen Völkerverbund zu schaffen, der einen wirksamen Schutz gegen den Krieg darstelle; ein englischer Schritt der Arbeiterbewegung müsse die Rettung vor dem Krieg bringen. Gegen die englische und französische Regierung und ihre Politik gegenüber Rußland wurden die schärfsten Angriffe gerichtet, die Gewaltpolitik Frankreichs getadelt, in deren Schlepptau man zulange getrieben sei. Es wurden Entschliebungen angenommen, die die Uebertragung der Verantwortung für alle zu unternehmenden Schritte an den Aktionsrat und dessen Ermächtigung zu jeder von den Umständen geforderten Art der Arbeitseinstellung bedeuteten. Sie bedeuten die direkte Aktion und, wie der Vorsitzende des parlamentarischen Komitees des Gewerkschaftskongresses J. H. Thomas erklärt, eine Kampfanfrage an die Verfassung. Die verzweifelte Lage fordere verzweifelte Methoden. Robert Smillie deutete sogar die Möglichkeit einer Abschneidung der Kohlenzufuhr für Frankreich an. Nach der Annahme der Entschliebung blieben die Versammelten eine Minute lang schweigend stehen zum feierlichen Zeichen der Bekräftigung. Der Aktionsrat beschloß, die Abgg. Adamson und Gosling zu Verhandlungen mit dem Zentral-Arbeiterbund und der sozialistischen Partei nach Paris zu schicken. Vertikale Räte sind überall eingesetzt.

Während das „Daily Chronicle“ das Unternehmen als überflüssig bezeichnet, da die Politik, die der Premierminister vertrete, sich ja mit den Forderungen der Arbeiterbewegung decke, erklärt „Labour News Service“, der Premierminister hat bindend erklärt, er wolle den Frieden. Wenn dem so ist, wird er in der organisierten Arbeiterbewegung seine stärkste Stütze finden. Diese grundsätzliche Uebereinstimmung nimmt jedoch dem Vorgehen der Arbeiterchaft weder den verfassungsmäßig höchsten Charakter, noch kann sie selbst das Organ Lloyd Georges beruhigen, das die angebotene direkte Aktion als Revolution bezeichnet. Der „Daily Express“, der die große Bedeutung des Schritts darin sieht, daß er zum erstenmal alle Richtungen der Arbeiterbewegung vereinigt, schreibt, „man kann sicher sein, daß, ob die russische Krise sich weiter entwickelt oder nicht, der Aktionsrat in dieser oder jener Gestalt eine dauernde Einrichtung bleiben wird“.

London, 18. Aug. Der Arbeiterführer Ramsay Mac-

donald sagte in einer Rede in Glasgow, der Aktionsausschuß habe beschlossen, sich auch mit der irischen Frage zu befassen. Eine besondere Kommission solle sich direkt mit dem irischen Volk in Verbindung setzen und als Ergebnis des Gedankenaustausches einen Vergleichsvorschlag machen.

**Paris, 18. Aug.** Die englischen Arbeiterführer Adamson und Gosling trafen gestern in Paris ein, um mit dem Arbeiterbund (Confederation Generale du Travail, kurz C.G.T. genannt) Verhandlungen zu führen. Sie hatten eine Besprechung mit Jouhaux, wurden aber dann von der französischen Regierung ausgewiesen.

## Neues vom Tage.

Die „Orgeß“

**Berlin, 18. Aug.** Reichstagsabgeordneter Dr. Kulekamp hat gegen die Verfolgung der „Orgeß“ durch einige sozialdemokratische Regierungspräsidenten in Preußen, besonders Hering in Magdeburg, sowie durch den preussischen Minister des Innern Sebering telegraphisch beim Reichskanzler Protest erhoben, da die Oberpräsidenten hierzu nicht befugt seien und eine Verletzung der verfassungsmäßig gewährleisteten Koalitionsfreiheit vorliege.

Der Abg. Keil (Soz.) hat an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob die Zeitungsnotiz richtig sei, daß die Reichsminister Gessler (Reichswehr) und Koch (Inneres) der Organisation Escherich ihre Unterstützung zugesagt haben. Ob es ferner richtig sei, daß beim badischen Reichswehrbataillon 113 in Tübingen fortgesetzt Leute eingestellt werden trotz der Schwierigkeit, die durch Verminderung der Reichswehr freiverwendenden Leute unterzubringen.

Nach dem „Vorwärts“ sieht die von Scheidemann, Wels und Müller beantragte Einberufung des Reichstagsausschusses für Auswärtiges im Zusammenhang mit der „Orgeß“-Angelegenheit.

**Magdeburg, 18. Aug.** Auf den Regierungsrat Häntchel, der die Untersuchung gegen die „Spiegelzentrale“ leitet, wurde am Dompfah aus einem Fenster des Garnisonslazarets ein Pistolenschuß abgegeben, der aber nicht traf. Die Pistole wurde im Lazarett gefunden, der Besitzer konnte jedoch nicht festgestellt werden.

Bischofskonferenz.

**Fulda, 18. Aug.** Die deutsche Bischofskonferenz ist gestern unter dem Vorsitz des Kardinals Dr. Vertram-Breslau eröffnet worden.

Betriebsrätekongress.

**Berlin, 18. Aug.** Zu einem ersten Kongress der Betriebsräte Deutschlands in Berlin am 5. und 6. Oktober ds. J. wird im „Vorwärts“ und in der „Freiheit“ eingeladen. Abg. Wissell wird über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Hilferding über das politische und ökonomische Machtverhältnis und die Sozialisierung berichten.

Die Ueberprüfungen.

**Essen, 18. Aug.** Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeiterorganisationen über die Regelung des Ueberprüfens und Bezahlg der Sonntagsarbeit für die Uebertrag-Arbeiter sollen in dieser Woche unter Teilnahme des Reichsarbeitsministers wieder aufgenommen werden. — Eine Konferenz der im Zentralverband der Maschinenisten und Heizer organisierten Uebertrag-Arbeiter hat beschlossen, vom 1. September an jede Sonntags-Arbeit einzustellen, wenn bis dahin der geforderte 100prozentige Lohnzuschlag nicht bewilligt worden ist.

Internationaler Landarbeiterbund.

**Amsterdam, 18. Aug.** Eine Versammlung von Vertretern der organisierten Landarbeiter verschiedener Länder beschloß die Gründung eines Internationalen Landarbeiterbunds. Frankreich, Polen und Tschechien waren nicht vertreten.

Verfolgung deutscher Beamten.

**Köln, 18. Aug.** Oberstaatsanwalt Dr. Schneider von hier hat sich von Köln entfernt. Wegen seiner früheren Tätigkeit als Kriegsgerichtsrat hatte der belgische Staat einen Haftbefehl gegen ihn erwirkt, von dem er Kenntnis bekommen hatte.





### Französischer Hebermut.

Berlin, 18. Aug. Aus einem französischen Transporthug wurden in der Nähe von Leipzig auf einen berittenen Feldgendarmen ohne jede Veranlassung mehrere scharfe Schüsse abgegeben, die fehl gingen. Der Gendarm erstattete sofort Meldung und der Zug wurde auf der Station Taucha angehalten, um die Täter zu ermitteln.

### Krieg im Osten.

Berlin, 18. Aug. Wie aus Warschau gemeldet wird, sollen die Besprechungen über den Waffenstillstand und den Vorstößen in Minsk am Donnerstag beginnen und nach der Vereinbarung der beiderseitigen Bevollmächtigten in vier Sitzungen zu Ende geführt werden. — Die Schlacht um Warschau nimmt ihren Fortgang. Der Vorstoß der Polen von Nowo-Georgiewsk (Molbin) gegen Ciechanow ist von den Russen aufgefangen worden, es soll aber den Polen gelungen sein, Plonsk wieder zu nehmen. Die Russen haben neue Verstärkungen erhalten. Russische Reiter streifen östlich von Graudenz. Die Nachricht von dem Fall Warschaws hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die Funkstation ist wieder in Tätigkeit.

Die Polen haben das ihnen vom Botschafterrat in Paris trotz der Ablehnung für Deutschland zugesprochene östliche Weichselufer in Besitz genommen. Die deutsche Bevölkerung verläßt das Gebiet. In Marienwerder haben sich Hilfsausschüsse für diese Flüchtlinge gebildet.

London, 18. Aug. Der „Times“-Korrespondent in Konstantinopel meldet, daß ein großer Teil des Gebiets der Don-Kosaken nördlich Kottow seine Unabhängigkeit erklärt und ein Bündnis mit General Wrangel abgeschlossen habe.

Amsterdam, 18. Aug. Der „Times“-Berichterstatter in Danzig meldet, daß der dortige englische Resident Tower eine Verfügung erlassen habe, daß kein Schiff mit Munition nach Danzig einlaufen dürfe.

Berlin, 18. Aug. Der Ost-Ausschuß des Reichstags trat gestern im Auswärtigen Amt zu einer Besprechung der Lage in Polen zusammen. Die Fraktionen waren einig, daß die deutsche Neutralität unter allen Umständen aufrechterhalten werden müsse.

Berlin, 18. Aug. Der „Vorwärts“ schreibt u. a.: Wenn Sowjetrußland die Sympathie der europäischen Arbeiterklasse sich erhalten will, dann muß es in Minsk das Wort Etschibering wahr machen, Polens Unabhängigkeit und Freiheit verbürgen und keinem widerstrebenden Volk die Sowjetverfassung aufzuzwingen.

Königsberg, 18. Aug. Auf den Aufruf des Oberpräsidenten von Ostpreußen hatte sich ein Landes-Ausschuß aller Parteien zur Errichtung von Grenzwehren gebildet. Nachdem der Oberpräsident aber neuerdings die „Orge“ verboten hat, sind die meisten Herren aus dem Ausschuss ausgetreten, weil der Grenzschutz nur auf der Grundlage der Organisation Escherich aufzubauen gewesen wäre. Der Selbstschutz sei daher durch die von dem Oberpräsidenten getroffenen Anordnungen im Augenblick der höchsten Gefahr vernichtet worden.

London, 18. Aug. Zwischen den Arbeiterverbänden Englands und Frankreichs ist vereinbart worden, sogleich den Generalfreistütz auszurufen, wenn von einem der beiden Länder dem General Wrangel zum Schaden Rußlands Hilfe geleistet werde. In Frankreich soll auch das Heer in diesem Sinne beeinflusst werden. Die italienische Arbeiterschaft soll zu einem gleichen Beschluß veranlaßt werden.

Nach einer Meldung aus Chicago hat der amerikanische Arbeiterbund beschlossen, in den Generalfreistütz einzutreten, falls die Vereinigten Staaten Polen Hilfe leisten.

### Die englisch-russischen Verhandlungen.

London, 18. Aug. Der „Manchester Guardian“ meldet: Wenn die Russen auf der Konferenz von Minsk die Freiheit und Unabhängigkeit Polens achten, so wird England sofort mit ihnen die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, die tatsächlich

Verhandlungen über einen Frieden sind, fortsetzen. Von der Anerkennung der Sowjetregierung wird es etwas länger dauern, doch wird diese zweifellos von England und Italien ausgesprochen werden.

Im „Korridor“ werden polnische Pläne angeschlagen: „Behandelt die Deutschen besser!“ In Lissa ist der Führer der Deutschen aus der Haft entlassen worden. Allenstein, 18. Aug. Als die Russen in Soldau einzogen, beantragten die Soldauer Kommunisten bei dem russischen Befehlshaber und dem Zivilkommissar die Einführung der Räteverwaltung in Soldau. Beide lehnten, wie das „Allenstein Volksblatt“ meldet, das Ansuchen ab, da die Räteverfassung sich nicht für eine überwiegend landwirtschaftliche Bevölkerung eigne.

Brestau, 18. Aug. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurde bei den Unruhen in Rbunil der Polenfürer Dr. Rosalinski-Polen schwer verwundet.

### Polnische Gegenregierung?

Posen, 18. Aug. Gerüchtweise verlautet, der polnische Minister Dmowski beabsichtige in Posen eine Gegenregierung gegen Warschau aufzutun, die ausgesprochen franzosenfreundlich und gegen die Sozialisten gerichtet sein soll.

### Keine amerikanische Hilfe.

Paris, 18. Aug. Havas berichtet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte seinerzeit einen Kredit von 250 Millionen Dollars für die befreundeten Nationen Europas, die im Krieg mit feindlichen Staaten stehen, genehmigen lassen. Da aber die Vereinigten Staaten völkerrechtlich mit Sowjet-Rußland nicht im Krieg stehen, ist das amerikanische Schatzamt der Auffassung, daß man nicht bereit ist, irgend einen Betrag dieses Kredits den im Kampfe gegen Sowjet-Rußland stehenden Polen zu gewähren. Der Kredit muß daher an das Schatzamt zurückgezahlt werden. — Der vielen Worte kurzer Sinn ist: Amerika unterstützt die Polen nicht.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 18. Aug. Die amerikanische Besatzungsbehörde beschlagnahmte 300 Morgen wertvolles Ackerland für einen Truppenübungsplatz in den benachbarten Gemeinden Pfaffendorf und Arzheim. Die Eigentümer haben mit Entschiedenheit Einspruch dagegen erhoben, da ein ungeheurer Schaden entstehen und der Viehbestand und die Milchwirtschaft gefährdet würden.

### Einladung zur Finanzkonferenz.

Paris, 18. Aug. Wie der „Matin“ aus London meldet, hat das Generalsekretariat des Völkerbunds die deutsche Regierung zur Internationalen Finanzkonferenz in Brüssel für den 24. September eingeladen. Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, drei Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden.

### Der Völkerbund.

Genf, 18. Aug. Auf Anregung Wilsons wird am 15. November, 11 Uhr vormittags, die erste Vollversammlung des Völkerbunds im Reformationsaal in Genf stattfinden. Die Konferenz soll einige Wochen dauern.

### Die irische Frage.

Amsterdam, 18. Aug. Einem englischen Blatt zufolge sagte Lloyd George in der vorgestrigen Unterhausdebatte, die Regierung habe folgende Bedingungen für eine Regelung der irischen Frage aufgestellt: 1. Besondere Bedingungen für die sechs Grafschaften des nordöstlichen Ulster, 2. keine Abtrennung Irlands oder eines Teils von Irland vom vereinigten Königreich, 3. keine Befähigung in Kriegszeiten. Lloyd George fügte hinzu: Unter diesen Bedingungen sind wir bereit, jeden Vorschlag von Führern der irischen öffentlichen Meinung zu erwägen.

### Streik in Italien.

Mailand, 18. Aug. Laut „Secolo“ hat der Kongress der Metallarbeiter, der gestern in Mailand tagte, beschlossen, in allen Werken in ganz Italien vom Freitag an in Obstruktion zu treten infolge von Differenzen mit den Unternehmern. — Entgegen anderslautenden

Meldungen dauert in ganz Italien der Streik der Hafenarbeiter fort.

London, 18. Aug. Lloyd George ist heute morgen nach Luzern abgereist.

Paris, 18. Aug. Die sozialistische Kammerfraktion hat die sofortige Einberufung der Kammer beantragt. Sie will auch die Regierung wegen der Ausweisung der englischen Arbeiterführer zur Rede stellen und beantragen, die Ministerien Clemenceau und Millerand wegen ungeselliger Haltung gegenüber der russischen Revolution in Anklagestand zu versetzen.

Paris, 18. Aug. Der Generalsekretär der C. G. T. Jouhaux ist heute nach Amsterdam abgereist, wo er der morgigen Sitzung der Geschäftsleitung des internationalen Gewerkschaftsverbandes, der er als Vizepräsident angehört, beizuwohnen wird. In dieser Sitzung sollen die von den Gewerkschaftsorganisationen vorgesehene Ausführungsbestimmungen über die zur Verhinderung der Waffen- und Munitionsfabrikation, sowie für die Störung der Schiffs- und Luftschiffahrtsverbindungen im Falle eines Kriegs zu ergreifenden Maßnahmen zur Verhandlung kommen. Man versichert, daß die deutschen Vertreter dieser Konferenz beizuwohnen werden.

### Vermischtes.

Nur die preussische Flagge. Das Staatsministerium in Preußen hat für die Beflaggung der Dienstgebäude anordnet, daß eine solche nur auf besondere Anweisung und nur in den preussischen Farben (also nicht schwarzweißrot und nicht schwarzrotgelb) erfolgen darf.

Vergleich. Zwischen dem Großherzog und der Regierung von Sachsen-Weimar ist ein Vergleich zu Stande gekommen, nach welchem der Staat alle Grundstücke des Kronguts erhält, darunter das deutsche Nationaltheater in Weimar, die Bibliothek, die Hofgärtnerei, das v. Steinische Haus, die Kunst- und Gewerbeschule, den Weimarer Park, die Schlösser und Parkanlagen von Belvedere, Eitersburg, Eichenach usw.

Die Wartburg wird einer Stiftung übertragen, der die Aufgabe obliegt, die dem Großherzog gehörenden Kunstschatze darin inhand zu halten. Der Großherzog erhält die Gruf, in der auch Schiller und Goethe begraben liegen und das Schloß Wilhelmstal. Der nordere Teil des Weimarer Schlosses wird dem Großherzog auf Lebenszeit als Wohnung eingeräumt. Ferner erhält er und sein Haus vom Staat bis zum Ableben der unmittelbaren männlichen Nachkommen eine Jahresrente von 300.000 Mark.

Der Steuerabzug. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Offenbach a. M. bewilligten gegen die Stimmen der bürgerlichen Mitglieder eine 10prozentige Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter zur Deckung des Steuerabzugs, obgleich in Offenbach die höchsten Löhne in ganz Hessen bezahlt werden und obgleich der städtische Haushaltsplan für 1920 mit einem Fehlbetrag von 37 Millionen Mark abschließt.

Großer Diebstahl. In dem Gift-Laboratorium des Dr. Louis Lewin in Berlin, Ziegelstraße 3, wurden 200 Flaschen mit Giftstoffen, darunter aller stärkste Gifte, gestohlen.

143.000 Mark gestohlen. In der Reichsbank in Berlin ist ein Postbeutel mit 143.000 Mark gestohlen worden. Während ein mit der Bewachung des Gelds beauftragter Unterbeamter mit einem anderen Beamten sprach, nahm ein Unbekannter den auf der Erde stehenden Beutel an sich und verschwand.

Explosion. In Spandau explodierten im Dachstock eines Hauses Handgranaten und Infanteriemunition, die zu einer spartanischen Waffenlager gehörten. Der Schaden ist beträchtlich. Der Wohnungsinhaber ist flüchtig.

Der Gesamtschaden, der durch die schwere Explosion auf der Dingerfabrik in Stolberg (Rheinpr.) am 12. April in der Stadt angerichtet wurde, ist jetzt auf 14.828.000 Mark ermittelt worden, wozu 13.939.000 Mark auf Industriefschäden, 889.000 Mark auf Schäden an Privathäusern, Möbeln usw. entfallen. Das vermutlich durch Leichtsinn verursachte Unglück hat auch den Zusammenbruch der Stolberger Bank zur Folge gehabt.

„Beleidigung des französischen Heeres.“ In Königsberg im Tannus, das im besetzten Gebiet liegt, erregte sich folgendes: Ein junger Mann mußte mit einem Fahrrad einem Fuhrwerk ausweichen. Dabei wäre er beinahe zu Fall gekommen und unwillkürlich hielt er sich an dem Arm eines zufällig an der Straße stehenden französischen Sergeanten, wobei die Tretepedal des Rads den Fuß des Franzosen streifte. Dieser, nicht faul, erstattete sofort Anzeige gegen den jugendlichen Radfahrer und das Militärgericht verurteilte ihn wegen Beleidigung des französischen Heeres zu 8 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Hagenbeds, berühmter Tiergarten in Stellingen bei Hamburg, soll, wie ein Berliner Blatt meldet, wegen der schweren Tierverluste und Geldverlusten im Krieg allmählich aufgelöst werden. Der augenblicklichen Vermaltung des Tierparks ist von

## Wessen Bild trägst du im Herzen?

Roman von Erich Schönlein.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Um, dann wäre es wohl am besten, du gingst auf ein paar Wochen ganz fort. Nach Rottweg oder Hallerstein — was meinst du?“

„Könnte es nicht — Hirschenau sein?“

„Hirschenau? Aber, Kind, das ist ganz unmöglich! Es liegt in der Kriegszone und ich habe es, ehe die große Offensive gegen Serbien begann, teilweise räumen lassen.“

„Können? Hirschenau?“

„Ja. Die Grenze liegt so nahe und ich dachte, man kann nicht wissen — es sind mancherlei Kunstgegenstände dort, um die es schade wäre! Auch persönliches Eigentum Egon's, das damals, als ihr so rasch abreisen mußtet, zurückblieb. Die Szabos haben alles in Kisten verpackt und nach Egon's hiesigen Onkel, Hubertushaus, geschickt. Dort steht das Zeug noch unangepackt. Aber dabei fällt mir ein: möchtest du nicht nach Hubertushaus? Dort fändest du Ruhe und Stille genug!“

Magelone willigte sofort ein. Sie war einmal mit Egon dort gewesen und das einsame Jagdhaus inmitten ausgebeugener Wälder hatte sie in manchem an Hirschenau erinnert. Außerdem war es ein besonderer Lieblingsaufenthalt ihres Vaters.

Wenn es dir recht ist, packen wir auch gleich die Kisten aus Hirschenau aus, Papa?“

„Natürlich ist es mir recht! Du nimmst die Neufelben mit, nicht wahr?“

„Nein. Die Lampelins.“

„Meinst du nicht, liebe Magelone, daß du die Gräfin Lampelins ein wenig zu sehr bevorzugst auf Kosten ihrer Kollegin?“

„Wie?“

„Du sollst sie wie eine Freundin an dich heranzuziehen haben... die Neufelben beschwert sich, Lore Lampelins allein genösse dein Vertrauen.“

Magelone sah ihren Schwiegervater starr an.

„Das ist richtig,“ sagte sie dann langsam, „ich schätze sie sehr — mehr als die andere. Hast du etwas dagegen?“

„Nein — durchaus nicht.“

„Es liegt ja doch nichts vor gegen die Gräfin Lampelins, nicht wahr? Du hättest es mir sonst wohl gesagt und sie überhaut nie zu meiner Hofdame gemacht, Papa?“

Dem Herzog war der unausgesprochene Satz auf ihm ruhende Blick plötzlich unbehagen. Er wandte sich ab.

„Natürlich,“ antwortete er leichtsin. „Was sollte denn vorliegen? Du hast vollkommen Freiheit, zu handeln, wie du es für gut findest. Nimm also, wenn es dir so lieber ist, die Lampelins mit.“

Er sprach dann noch über das Dienstpersonal, das Magelone begleiten sollte, und über den Tag der Abreise, wozu er sich hastig empfahl.

Magelone blickte ihm unruhig nach. Sie war eine gute Menschenkennerin, um sich darüber zu täuschen, daß dem Herzog ihre Freundschaft mit Lore aus irgendeinem Grund mißfiel, er dies aber nicht zeigen wollte.

Wieder, wie so oft in diesen Tagen, suchte das Mißtrauen in ihr auf.

War doch etwas Wahres an Tintis Behauptung? Betrogen sie sie alle?

„Ach, sie wollte es ja nicht glauben, und doch — der Gedanke kam immer wieder.“

Am Nachmittag fuhr sie nach Neugebdingen zu Rosen-schwerts. Sie war oft draußen gewesen und hatte die beiden alten Geschwister von Herzen lieb gewonnen. Heute aber verband sie mit dem Besuch noch einen besonderen Zweck. In all der Wirnis ihrer Gedanken seit Tintis Enthäl-

tungen hatten zwei Dinge sie stets in ihrem Glauben, alles sei nur böswillig erfundener Matsch, aufrecht erhalten: Ihre persönliche Meinung von Lore's lauterem Charakter und ihre Vermutung, Lore's Herz gehöre Felig v. Breda.

Wenn dies zutrifft und nur die alten Rosen-schwerts schuld waren, daß Breda Lore nicht heiraten konnte, dann konnte sie doch nie etwas für Egon empfunden haben.

Ueber diesen Punkt wollte sie sich heute, selbst auf die Gefahr hin, indiskret zu erscheinen, Gewißheit verschaffen.

Man empfing sie in Neugebdingen wie immer mit offenen Armen und offenem Herzen. Baronin Dina schickte sogleich in die Küche hinab und ließ frische Holländer Waffeln backen, die Magelone sehr liebte und zu denen man auf Neugebdingen ein besonders gutes Hausrezept besaß. Der Baron zeigte ihr das Geweih eines prachtvollen Sechshendlers, den er vor ein paar Tagen erlegt hatte. Aus jedem Wort fühlte Magelone die herzliche Zuneigung des alten Paares heraus und wie immer, wenn sie auf Neugebdingen weilte, wirkte der beschauliche Friede dort wohltuend auf ihre erregten Nerven. So sehr, daß sie darüber den Jived ihres Kammerns beinahe vergaß.

Erst als man in dem gemütlichen Wohnzimmer der Baronin beisammen saß und den knusprigen Waffeln alle Ehre antat, begann sie sich plötzlich wieder darauf, da ihr Blick zufällig auf ein dortstehendes Bild, Felig v. Breda's gefallen war.

„Wissen Sie, daß ich eigentlich gekommen bin, Abschied zu nehmen?“ sagte sie unvermittelt. „Ich gehe morgen für 1—2 Wochen nach Hubertushaus, um meine Nerven ein wenig zu kurieren.“

„O — Vohci sind doch hoffentlich nicht leidend?“ sagte Baronin Dina teilnehmend, während ihr Bruder die Prinzessin forschend ansah.

„Noch nicht eigentlich, aber ich möchte es nicht erst werden! Und ich fürchte, daß es dahin kommen würde, wenn



dem Plan nichts bekümmert. Die Tierverluste während des Krieges waren ganz gewaltig. Seit 1907, wo der Tierpark eröffnet wurde, bis zum Krieg hatte das Unternehmen große Erfolge aufzuweisen. Im Krieg selbst suchte man die Tiere an eine ihrer Natur eigentlich nicht entsprechende Nahrungsmischung zu gewöhnen, wie sie in dieser schweren Zeit beschafft werden konnte. Diese Versuche waren aber nur zum Teil erfolgreich. Der Tierpark hat während des Krieges über 200 Raubtiere verloren, darunter 74 Löwen, 19 Tiger und über 50 Bären, ebenso mehr als 200 Affen, davon allein 159 Paviane, ferner alle seine Robbenarten, 14 Elefanten, 120 Hirsche, viele Kamele und Zebras, 2 wertvolle Nashörner, 68 Strauße, 300 Schwimmpögel, 100 Schildkröten, 24 Krokodile, 44 Schlangen und sehr viele andere Tiere.

**Indische Rinderpest.** Die indische Rinderpest ist auch in England aufgetreten. Bis jetzt mußten 550 000 Stück Vieh geschlachtet werden.

### Der Dank des Reichspräsidenten an den früheren Reichsfinanzminister Erzberger.

Der Reichspräsident hat durch den derzeitigen Reichsfinanzminister Wirth dem früheren Reichsfinanzminister Erzberger folgendes Schreiben zugehen lassen: „Anlässlich der Annahme des Gesetzes betr. das deutsch-holländische Kreditabkommen im deutschen Reichstag und in den holländischen Kammern gedenke ich gerne der weitblickenden Initiative, mit der Sie im Spätherbst vergangenen Jahres die Verhandlungen über einen holländischen Staatskredit an Deutschland eingeleitet und dann fast zum Abschluss geführt haben. Indem ich Ihnen hierfür meinen aufrichtigsten Dank ausspreche, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Abkommen sich zu einer wertvollen wirtschaftlichen und moralischen Unterstützung des deutschen Wiederaufbaus auswirken möge.“

### Lozales.

„**Kosten dürfen nicht entstehen!**“ Der Verein der Zeitungsverleger sieht sich veranlaßt, der Leserschaft folgendes zu unterbreiten: Amtliche und private Stellen übersehen häufig den Blättern Notizen mit dem Ersuchen um Aufnahme im redaktionellen Teil und dem Bemerkel, daß Kosten aus dieser Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Es fällt niemand ein, daran zu denken, daß die Zeitungen angesichts der trostlosen Lage gar nicht in der Lage sind, etwas umsonst zu machen. Und außerdem, warum verlangt man denn derartige Leistungen nur von den Zeitungen? Kann denn irgend ein Landwirt, ein Kaufmann, Metzger oder Bäcker seine Produkte kostenlos zur Verfügung stellen? Die Zeitungen sind ja gerne bereit (und haben das auch oft durch die Tat bewiesen) Opfer zu bringen, es muß aber auch hierin einmal eine Grenze geben. Man kann nicht mehr erwarten, daß künftig noch für meist rein geschäftliche Mitteilungen kostenlos Satz und Papier zur Verfügung stehen. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Noth, insbesondere der Papiernot, muß jedermann verstehen und es ohne Empfindlichkeit hinnehmen, wenn weniger wichtige Berichte oder wiederholte Hinweise auf Veranstaltungen jeglicher Art im Schriftteil gekürzt werden oder ganz wegleiben.

— **Die Viehzählung.** Bekanntlich ist auf den 1. September wieder eine Viehzählung im Reich angelegt, die sich auf Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. In den Kreisen der Landwirtschaft ist man aber der Meinung, daß die vielen zeitraubenden und mit Kosten verknüpften Zählungen — welche Unmenge von Papier wird dabei verbraucht! — endlich eingeschränkt werden sollen. Außer der alljährlichen Hauptzählung im Dezember würde eine Zwischenzählung am 1. Juni genügen.

— **Einheitsbrot?** Wie verlautet, steht es noch nicht fest, ob sich der Plan des Reichs Ernährungsministeriums, ein Einheitsbrot für das ganze Reichsgebiet herzustellen, verwirklichen läßt. Die Ausmahlung soll dabei auf 85 Prozent herabgesetzt und das Mehl mit 10 Prozent Mais gestreckt werden, wie es in Bayern bereits eingeführt ist. Die Aenderung ist abhängig von dem Ausfall der Getreide-Ernte im Reich, von der bis jetzt nur so viel bekannt ist, daß sie im Durchschnitt nicht unbefriedigend ist, daß aber in nicht wenigen Gegenden das Ergebnis hinter den Erwartungen zurückbleibt, namentlich erreichen die Körner vielfach nicht das volle Gewicht.

— **Wiederkehr Deutscher aus Südafrika.** Das südafrikanische Ministerium des Innern hat vom englischen Auswärtigen Amt Anweisung erhalten, Pässe für Deutsche, die über England nach Deutschland reisen wollen, zu gewähren. Es bestehen daher keine Pässechwierigkeiten mehr bei der Heimreise Deutscher aus Südafrika über England.

Am 19. August wird in Bentzien ein erneuter Austausch von 35 bisher in Polen zurückgehaltenen Deutschen stattfinden. Auch die Freilassung des Ingenieurs Linker aus Elbing, der seinerzeit in Dirschau verhaftet worden war, ist von den Polen für die nächste Zeit zugesagt worden.

— **Eine interessante Parallele.** Nach der Zusammenstellung eines Pariser Blattes sind die Kosten für den Lebensunterhalt gegenüber 1913 gestiegen: In den Vereinigten Staaten um 206 %, England 257 %, Frankreich 330 %, Italien 330 %, Deutschland 1000 %, Oesterreich 4000 %. Die Steigerung des Notenumlaufs ergibt eine überraschende Parallellität. Die Zunahme dieses beträgt in den Vereinigten Staaten 171

nicht ein wenig allein sein dürfte. Dieses Jahr hat viel Arbeit und Selbstverleugung gefordert. Wenn dann noch sonst allerlei Aerger dazu kommt — kurz, meine Gedanken sind wie Truppen, die dringend einer Reibung bedürftig sind!

„Soheit wollen damit hoffentlich nicht sagen, daß diese Truppen“ gegen persönliche Feinde zu Feld ziehen mußten“ fragte der Baron, dessen Blick immer noch forschend und beunruhigt auf Magelone ruhte.

Sie nicht.

(Fortsetzung folgt)

%, England 244 %, Frankreich 375 %, Italien 435 %, Deutschland 875 %, Oesterreich 3900 %.

— **Gewinne in der Papierindustrie.** Ueber die Gewinnmöglichkeiten in der Papierindustrie gibt einen interessanten Aufschluß der Prospekt der Ammendorfer Papierfabrik in Radewell bei Halle a. d. Saale über die Ausgabe von 2 250 000 Mk. neuer Aktien. Dort heißt es: „Bei der allgemeinen Warenknappheit sind wir mit Aufträgen reichlich versehen. Mit den wichtigen Rohstoffen und Materialien haben wir uns genügend eingestellt, so daß trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und Unsicherheit mit einem gleich guten Ergebnis wie im Vorjahr gerechnet werden kann.“ Und was war das Ergebnis des Vorjahrs? Ein Reingewinn von 1,2 Millionen Mk. bei einem Aktienkapital von 1,96 Mill. Mark. 1918/19 wurden 60 Prozent ausgeschüttet und zwar 40 Prozent Dividende und 20 Prozent Sondervergütung. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache Zeitungspapier und Papier für die Buntpapier- und Tapetenfabrikation her. Und diese Gewinne zahlen Zeitungs- und Buchverlagsbetriebe, die infolge der hohen Rohstoffpreise in den letzten Jagen liegen.

### Württemberg.

**Ludwigsburg, 18. Aug.** (Elektrizitätswirtschaft.) Schon vor mehreren Jahren haben sich die an die Redarwerke und Enggauerwerke angeschlossenen Gemeinden zu einem losen Verband zusammengeschlossen. Mit der Zeit zeigte sich das Bedürfnis, diesen Verband zu einem rechtsfähigen auszubauen. Da es sich um mehrere hundert Gemeinden handelt, konnte nur die Bildung eines Bezirksverbands in Frage kommen, dem nun 16 Amtskörperschaften beigetreten sind. Am 16. August fand die Gründungsversammlung statt. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Hartenstein in Ludwigsburg, zu seinem Stellvertreter Stadtschultheiß Carl in Nezingen und Regierungsrat Richter in Eßlingen gewählt. Die Aufgabe des Verbands ist es, die Rechte der beteiligten Gemeinden zu wahren und die Durchführung des Reichsgesetzes über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft so rasch wie möglich zu betreiben.

**Heilbronn, 18. Aug.** (Streik.) Wegen Lohnstreitigkeiten ist die Arbeiterchaft des Salzwerks gestern in den Streik getreten. An Stelle der bisher üblichen monatlichen Lohnzahlung wurde Wochenlohn verlangt.

**Künzelsau, 18. Aug.** (Eine Gemeinheit.) Ein Gutsherr in Jungholzhausen sieht sich zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt: „300 Mark Belohnung demjenigen, der mir den Feindling nachweist, der einen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben hat, daß ich an der traurigen Mordaffäre an meinem besten Freund, dem fürstlich-hohenlohschen Forstwart Fritz Haude in Tierberg beteiligt sei. Ich fordere jedermann auf, mir diesen traurigen Schurken helfen ausfindig zu machen, damit ich ihn dem Gericht überliefern kann.“

**Von der Jagst, 18. Aug.** (Trockenheit.) Infolge der andauernden Trockenheit hat die Jagst einen sehr niedrigen Wasserstand. Namentlich wo die anliegenden Werke Stauungen vornehmen, ist das Flußbett fast trocken gelegt, so daß die Fische massenhaft umkommen oder menschlichen und tierischen Räubern zur Beute fallen.

**Laidingen, 18. Aug.** (Vereitelte Ernte.) Dieser Tage sind hier 20 Zentner Getreide amtlich beschlagnahmt worden. Die Frucht war durch einen Gutsberger Müller in Feldbetten und Nachholheim auf gekauft und für Kirchheim bestimmt.

**Saulgau, 18. Aug.** (Das Gerstenhaus wieder Kirche.) Anlässlich der Feier des goldenen Priesterjubiläums des Oberkirchenrats Mgtr. Müller, Decker und Stadtpfarrers dahier, am letzten Sonntag hat der Gemeinderat beschlossen, das sogenannte Gerstenhaus, bis 1806 Kirche des Franziskanerklosters, wieder seiner ursprünglichen Bestimmung unentgeltlich zurückzugeben. Die Kirche kann mit verhältnismäßig geringen Kosten wieder hergestellt werden.

**Mergentheim, 18. Aug.** (Ein berühmter Sachteler.) Wie die „Lauterzeitung“ aus Amerika erfährt, haben die Vorsitzenden der amerikanischen Zeitungsverlegervereinigungen den Erfinder der Linotype-Seymaschine, Otto Mergenthaler, für eine Ehrengung in der Ruhmeshalle vorgeschlagen. Mergenthaler war am 10. Mai 1854 in Sachtel, O.A. Mergentheim, als Sohn eines Lehrers geboren und ist am 28. Oktober 1909 in Baltimore gestorben. Von Beruf Uhrmacher, kam er im Alter von 18 Jahren nach Baltimore, wo ihm nach langen und mühevollen Versuchen die geniale Erfindung der Linotype gelang, die heute über die ganze Erde verbreitet ist.

**Heidenheim, 18. Aug.** (Praktische Feuerung.) Auch hier wird der Kommunalverband den Ankauf des Getreides durch die neugegründete landwirtschaftliche Einkaufs- und Abgabengesellschaft bewerkstelligen.

**Calw, 18. Aug.** (Krawall.) Als am Sonntag morgen der Frühzug von Stuttgart her mehr als eine halbe Stunde Verspätung hatte, mußte die Bahnverwaltung die Züge in der Richtung nach Pforzheim und Horb nach einer Wartezeit von 25 Minuten vorschriftsmäßig ablassen, weil sonst die Anschlüsse nach Baden und ins Oberland verfehlt worden wären. Als aber etwa 300 Reisende von Stuttgart her auf diese Weise den Anschluß nach Horb und Pforzheim veräumten, gab es einen Nordspöktel. Der diensttuende Beamte wurde um Einlegung von Sonderanschlüssen bestürmt, war aber nicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen. Die Lage war eine zeitlang äußerst gespannt. Nach langem Zureden und unermüdblichen Aufklärungen durch das Personal verließ schließlich die aufgeregte Menge den Bahnhof.

**Laupheim, 18. Aug.** (Bigeunerplage.) Allgemein ist in unserem Oberamt und in den benachbarten Bezirken die Klage über das Bigeunerwesen. Die

braunen Gefellen haben es besonders auf das Geflügel abgesehen, sie verschmähen aber auch nicht sonstige Gelegenheiten, ihre Langfingerkunst zu zeigen.

**Letztang, 18. Aug.** (Wiederaufnahme der Hopfenkäufe.) Die Hopfenkäufer haben den Streik eingestellt, da sie merken, daß die Hopfenbauern diesmal fest blieben. Die Händler sind gestern wieder ausgefahren, um das Einkaufsgeschäft wieder in Gang zu bringen.

### Unmögliche Welt.

Von Nordwesten ziehen Störungen auf, der Hochdruck läßt nach. Am Freitag und Samstag ist mehrfach bedecktes, strichweise gewittriges, aber in der Hauptsache noch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

### Marktbericht.

Etwa 19. (Hundemarkt.) Dem gestrigen 3. öffentlichen Markt am Schlachthof waren 240 Hunde (170 große und 70 kleine) aller Rassen zugeführt. Junge Hunde erzielten Preise von 40 bis 100 Mk. und wurden rasch verkauft; alte waren weniger gefragt.

### Für den Garten.

**Arbeiten im Gemüsegarten.** Im Gemüsegarten wird es bald herblich aussehen. Immer weitere Beete werden geleert. Aber noch braucht man sie nicht leer stehen zu lassen. Manche Aussaaten können noch gemacht werden: Radies, Spinat, Kapuzinchen, Winteralat und Karotten. Alles vollentwickelte Frühgemüse muß möglichst bald verbraucht bzw. eingetrocknet werden, da es sich zu längerer Aufbewahrung nicht eignet. Dazu dienen nur die Spätkorten. Dem Rosenkohl und den Tomaten nimmt man jetzt die Spitze, auch ist an letzteren alles überflüssige Blattwerk wegzuschneiden. Beim Rosenkohl trägt das Entspitzen zur besseren Entwicklung der Seitenknospen bei, während die Früchte der Tomaten nicht nur besser ausgebildet werden, sondern auch schneller reifen. Sellerie wird behäufelt und tüchtig gedüngt. Spargelbeete sind zu haden, wobei man sich die Vertilgung des schädlichen Spargelkäfers angelegen sein lassen muß. Von mancher Seite wird die Anlage neuer Spargelbeete jetzt angeregt; nach unserem Dafürhalten wartet man damit aber besser bis zum Frühjahr. Letzere, nicht mehr recht ertragsfähige Gewürzkräuter sind auszuheben, zu teilen und in gut gedüngten Boden zu verpflanzen. Manche Schädlinge gehen jetzt in die Erde. Darum ist ihre Vernichtung auch dort zu betreiben. Beim Graben läßt man zunächst die Hühner und Enten in den Garten; sie bilden die beste Schädlingspolizei. Beim Unkraut achte man darauf, daß es vor der Samenbildung bzw. Ausreife desselben entfernt und vernichtet wird. Für den Wintergebrauch setzt man Petersilie und Schnittlauch in Töpfe, die vorerst noch draußen stehen bleiben können.

**Arbeiten im Obgarten.** Die Obsterte schreitet weiter fort. Es sind zunächst nur die mittelfrühen Sorten zu pflücken, mit den Spätkorten warte man bis Oktober. Sie müssen solange am Baume hängen als möglich, da sie sonst bei zu früher Ernte auf dem Lager welken. Bei der Ernte sei man sehr vorsichtig, damit nicht Zweige und Fruchtansatz unnötig abgebrochen werden. Fruchtbeladene Zweige sind, um ein Brechen zu verhüten, entsprechend zu stützen. An abgeernteten Bäumen kann schon das Auslichten, Ausputzen und Verjüngen vorgenommen werden. Wo es nötig ist, ist die Rinde von Moos, Flechten usw. zu reinigen. Man sucht sich dafür am besten einen regnerischen Tag aus. Alle Äste sind sorgfältig zu säubern und zu verbrennen, womit man eine Menge Eier, Larven und Puppen schädlicher Insekten vernichtet. Ratsam ist es auch, schon jetzt die Baumstämme tief zu graben, weil sich dahin schon viel Schädlinge zurückgezogen haben. Beim Umgraben vermengt man den Boden mit pulverisiertem Kalk. Die Fruchtsträucher werden durch Entfernen der alten abgetragenen Zweige und Ästen ausgelichtet und verjüngt. Gleichzeitig gibt man ihnen dabei eine gute Düngung. Auch werden Beerensträucher Ende des Monats verpflanzt. Wer Düngesalze und Stallmist zum Düngen verwendet, gräbt erst die Salze ein und gibt darüber dann den Stalldung, der mit Erde abzudecken ist. Neue Erdbeerpflanzungen können noch angelegt werden. Am Weinsock sind herabhängende Zweige aufzubinden und Geize zu entfernen. Reifende Trauben werden durch Entfernen der vorhängenden Blätter mehr der Sonne ausgesetzt und, wo Vogel- und Insektenfraß zu befürchten ist, durch Einbinden in Gazejähnen geschützt. Auch Fanggläser tun gute Dienste im Kampf gegen manche Schädlinge. Im Obst- und Weinsteller ist alles durch Reinigung und Instandsetzung aller Geräte für die Aufnahme der Vorräte herzurichten.

**Feinde der Rosen.** Groß ist das Heer der Feinde der Rose aus dem Tierreich, und nicht minder zahlreich sind die durch Pilze oder sonstige entstehenden Krankheiten. Die tierischen Schädlinge lassen sich meistens leicht beseitigen, sobald man sie und ihr Schädigungswerk nur erkennt. Man muß nur ein wachsames Auge haben und zur rechten Zeit eingreifen. Schlimmer sieht es schon mit den Krankheiten aus, die meist erst dann erkannt werden, wenn sie sich bereits ausgebreitet haben, aber auch dann ist man meist noch um ein Bekämpfungsmittel verlegen. Es ist darum stets zu empfehlen, sobald an der Rose irgendwelche naturwidrige Anzeichen sich bemerkbar machen, bei einem erfahrenen Rosenzüchter unter Vorlegung von erkrankten Blättern oder Zweigen Rat einzuholen.

**Knoblauchzwiebeln** werden auf gutem Boden in Reihen von je 25 Zentimeter Abstand herangezogen. Sie sind auf 15 Zentimeter Entfernung recht tief zu stecken. Sonnige Lage und milder Lehmboden sagen dem Knoblauch am besten zu. Durch Zusammenbinden der Blätter werden große Zwiebeln erzielt.

**Die Vermehrung der Beerenobststräucher** aus Samen ist nur dort zu empfehlen, wo keine Vermehrung durch Ausläufer möglich ist, z. B. bei Himbeerforten



„Schaffers Kolossal“ und „Gumberland“. Sonst bleibe man bei der Vermehrung durch Steckholz, Ableger, Veredelung usw.

Das Behaden besonders junger Weinberge ist nötig, sobald sich Unkraut bildet, um eine Verkrustung und Mißbildung des Bodens zu verhüten, wie es namentlich bei schweren Böden leicht vorkommt. Verkrustete Oberflächen führen viel Untergrundwasser ab; denn die dicht liegenden Erdteile wirken wie Haarröhrchen. Durch Behaden werden diese zerstört, und das Wasser wird nicht mehr angezogen. Um aber dem jungen Weinstock das Wasser unter der Erdoberfläche zur Wurzelbildung zu erhalten, darf die Behadung nicht zu tief erfolgen.

Zur Ausbildung des Rebholzes ist es wichtig, daß an den Judstruten keine Trauben wachsen. Darum sämerte man sich bildende Gescheine ab, um für die Holzbildung die dazu nötige Nahrung zu erhalten.

### Aus der Heimat.

Wildbad, den 19. August 1920.

**Wohltätigkeitskonzert.** Auch unsere Stadt hat während des Krieges ihre Glocken hergeben müssen. Beide Kirchen, die evangelische wie die katholische, verloren ihr schönes Geläut. Nur wenig ist ihnen davon verblieben und eintönig ist der Klang der einsam zurückgebliebenen Glocken. Nun soll auch hier dafür gesorgt werden, daß der früher volltönende Glockensang wieder unser Tal erfüllt. Wie andere Gemeinden sind die evangelische und katholische Ortsgemeinde an die Gründung von Fonds gegangen zur Beschaffung neuer Geläute. Möchte der Ertrag des heute abend stattfindenden Konzerts im Kurtaal die bisherigen Mittel um eine recht stattliche Summe vermehren!

**Landestheater.** Im Freitag, den 20. August kommt zur ersten und einmaligen Aufführung „Der Bogelhändler“. Die Hauptrollen sind besetzt durch die Damen Hildegard Gallin, Annie Ernst, sowie der Herren Otto Krauß, Hermann Klein und Paul Sieber. Die kleine Traude Rypinski singt Extraeinlagen. Die musikalische Leitung liegt in Händen des allseits rühmlichst bekannten Kapellmeisters Ph. Rypinski, für den dieser Abend ein Ehrenabend im wahrsten Sinne des Wortes sein wird. Wer Rypinski kennt, weiß, daß er alles daran setzen wird, diesen Abend zu einem wirklich musikalischen Kunstabend zu gestalten.

### Bekanntmachung.

Bei der Ausführung der Bauarbeiten an der Bühnenstraße werden durch das Baugeschäft Schill u. Schanz hier vom 20. August ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von mittags 12—1 Uhr und nachmittags 5—6 Uhr

#### Fels-Sprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 18. August 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

#### Stadtgemeinde Wildbad.

Freitag, den 20. d. M. vormittags 11 Uhr im Rathausaale dahier wird die

### Herstellung eines Solzabfuhrweges

in den Abteilungen Hanneßenweg und Straubentisch an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Wildbad, den 13. August 1920.

Stadt. Forstamt: Müller, Forstmeister.

Durch bessere Zementbelieferung sind wir in der Lage, unsere bestbewährten

### Schoferkamine (D.R.P.)

jetzt wieder prompt zu liefern.

#### Vorzüge:

Rasche Ausführung, große Blechsparsnis, vorzüglicher Zug, unbedingte Feuerfestigkeit, kostengünstige Raumentlüftung usw.

Auch für Wohnungseinbauten hervorragend geeignet! Glänzende Anerkennungen!

Aktiengesellsch. Dampfzlegelei Waiblingen, Württemberg.

Bezirksvertreter gesucht.

### Scherzecke.

#### Hebertrumpft.

„Meine Gnädige, könnten Sie Ihren großen Hut nicht abnehmen? Ich sehe sonst nichts auf der Bühne, und mein Platz hat 15 Mark gekostet.“ — Die Gnädige kurz: „Und mein Hut 500 Mark!“

#### Aufbauen — Abbauen.

„Aufbauen müssen wir, aufbauen!“ verkündet der Herr Hauptlehrer und klopf mit dem ausgesteckten Zeigefinger diktatorisch auf den Tisch.

„Ja, was kann denn ich dabei tun?“ fragt der Herr Gemischtwarenhandeler.

„Abbauen müssen Sie selbstverständlich, abbauen!“

— Wie soll bei dieser Verwirrung der Begriffe jemals eine Verständigung zu erzielen sein?

#### Ein Kurzschriftbrief.

In einer Privatschule wurde dem Schüler beim Unterricht über die Vorzüge der Kurzschrift die sogenannten Ditozeichen gelehrt, deren Zeit und Arbeit sparende gleichzeitig aber Papier füllende Eigenschaft dem nicht übermäßig schreibfertigen Jungen sofort einleuchtete. Hocherfreut beschloß er, gelegentlich seiner unmittelbar bevorstehenden Ferienreise die höchst vorteilhafte Schreibmethode unverweilt in Anwendung zu bringen und mittels derselben das Briefschreiben erheblich zu vereinfachen. — So traf denn bei den heiter überraschten Lieben daheim folgende Kurzschriftbriefchen von ihrem pfiffigen Karlchen ein:

	Lieber Papa!		
Ich	hoffe,	es geht Dir	gut.
"	"	"	"
"	"	Mama	"
"	"	Baba	"
"	"	Franz	"
"	"	Großmama	"
Ich	wollte,	Franz	wäre auch hier
"	"	Mama	"
"	"	Großmama	"
"	"	Baba	"
"	"	Du	wärest "
"	"	"	so gut
und	schickst	mir drei Mark.	
	Dein lieber Sohn		Karl.

### Letzte Nachrichten.

Loeblin, 18. Aug. In Rom finden Verhandlungen statt, Piome zum Freisaat zu machen. Annunzio soll Präsident werden.

#### Preisabbau oder Generalfreist.

München, 18. Aug. Die freien Gewerkschaften und die Betriebsräte richteten ein Ultimatum an die Reichsregierung: entweder Preisabbau oder Generalfreist.

Reuthe, 18. Aug. Die Verbandskommission zieht in Abrede, daß sie den Polen Waffenhilfe habe bringen wollen. Die Unruhen seien von Heßern hervorgerufen, denen daran liegt, die allgemeine Ruhe zu stören. Es sei unrichtig, daß versucht worden sei, in Kattowitz die Sicherheitswehr zu entwaffnen.

In Kattowitz ist die Lage gespannt. Hauptmann Leiß von der Sicherheitswehr wurde bei dem Versuch, die Menge zu beruhigen, erschossen. (1) Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Die Verbandskommission hat das Erscheinen von 5 Zeitungen auf 8 Tage verboten.

Die Reichsregierung sieht seit einigen Tagen mit der Verbandskommission in Obereschlesien wegen Beachtung der deutschen Neutralität im Verkehr. Die Kommission hat bindende Zusicherung gegeben.

#### Reichsverkehrsminister Gröner an die Kollegen.

In voriger Woche traf Reichsverkehrsminister Gröner, der inzwischen am Montag wieder nach München abgereist ist, in Stuttgart ein, um mit den Dienststellen über Verkehrsfragen usw. sich zu besprechen. Zur Zeit seiner Ankunft in Stuttgart fand die Kundgebung der Eisenbahnarbeiter vor der Generaldirektion wegen des Steuerabzugs statt. Als die Arbeiter nun die Anwesenheit des Ministers erfuhren, strömten sie zum Hauptbahnhof, umstellten den Salonwagen und der Minister wurde gezwungen, den Wagen zu verlassen, worauf die Arbeiter mit ihm verhandelten. Wie der „Sozialdemokrat“ berichtet, wurde die auf den Gleisen des Hauptbahnhofs stehende Masse immer ungeduldiger und verlangte stürmisch, daß Gröner spreche. Nach anfänglichem Weigern und Widerstreben gab er dem Drängen des Verhandlungsführers nach und begann seine kurzen Ausführungen mit der Anekdote: „Kollegen!“ — Er brachte zum Ausdruck, daß er sich bei den Verhandlungen von der Berechtigung der Wünsche und Forderungen der süddeutschen Eisenbahnarbeiter und -Beamten überzeugt habe und diese in Berlin mit Nachdruck vertreten werde. Auch bei dem Reichsfinanzminister, der in der Steuerfrage zuständig sei, werde er sich verwenden. Er versprach auch, daß den Eisenbahnarbeitern die Arbeitszeit, die sie auf die Kundgebung verwenden hatten, gemäß ihrer Forderung bezahlt werde.

### Kinderstuhl

gut erhalten, zu kaufen gesucht, von wem, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Ein einfaches Fräulein sucht in besserem Hause als

### Stütze oder Haushälterin

Stellung auf 1. September. Gretel Maeder, Pforzheim, Anselmstr. 15.

### Büffetfräulein

M. 150.— monatlich und freie Stat. gute Verpflegung auf sofort gesucht nach Darmstadt.

Zu melden bis Freitag von 12—3 Uhr Hotel Pfeiffer bei Wilhelm Desch.

### Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, meiner Frau oder meinen Angehörigen etwas abzugeben ohne Geld, da ich für nichts aufkomme bezw. dafür hafte.

Martin Egeler, Bahnwärter.

### Landes-Kur-Theater

Wildbad

Direktion Steng & Krauß.

Donnerstag, den 19. August,

### Liebe.

Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans.

### Hausmädchen

M. 120.— monatlich und freie Stat. gute Verpflegung auf sofort gesucht nach Darmstadt, Residenz-Automat.

Zu melden bis Freitag von 12—3 Uhr, Hotel Pfeiffer bei Wilhelm Desch.

### Linden-Kabarett

Dir. W. Kull. Art. Leitung Adl Rivert. 16. bis 31. August

### Das neue Weltstadt-Programm

u. a. Dorian und Paquita

Meister-Kunsttänzer in ihren orig. intern-Excentric- und Rassestücken.

### Ria Stahl

Opera- und Operettensängerin.

### Adi Rivert

Grotesk-Komik. (prolong.)

### Mereny-Duo

Gesang- und Tanz-Duett.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Tischbestellung Telefon 52.

### HELVETIA + HAUS

### OTTO RAMGE jr.

IMPORT EXPORT

HEILBRONN a. N. 1

LAUFENBURG a. Rh. Dada u. ed. Behw.

HAMBURG a. E. 1

### Stottern.

Angstgefühl, Stammeln, Räseln, Lispeln und andere Sprachstörungen beseitigt erfahrener Spezialist unter Garantie, wenn die Untersuchung keine organischen Fehler ergab, ohne Berufsstörung in kurzer Zeit. Keine Apparate die im Mund oder auf dem Körper zu tragen sind etc. (Einzelbehandlung). Amtlich beglaubigte Dantschreiben Geheilte liegen zur Einsicht auf. Nicht zu verwechseln mit minderwertigem Angebot.

### Südd. Spezialinstitut f. Sprachstörungen

Zweigdirektion für Baden Pforzheim Dillsteinerstr. 3a. (Eingang Enzstraße Cafe Heim.) Sprechstunden: Nur Werktags 11—1, Sonntags keine Sprechstunden.

### 2 Handkarren-Räder,

fast neu, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

2 1/2 Morgen

### Wiesenstück

mit schönem gr. Garten zu verkaufen. Off. a. d. Exp. abzugeben.

# Drucksachen

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

## Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.